

## **Präventionskonzept**

## **Kinder- und Jugendschutzkonzept**

*Bildungscampus Flora Fries AHS*

## Vorwort

„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“  
(Jiddu Krishnamurti – indischer Philosoph)

Die meisten Kindeswohlgefährdungen finden im (erweiterten) häuslichen Umfeld statt. Leider erleben in Einzelfällen Kinder auch in Schulen körperliche oder seelische Gewalt. Sei es durch Mitschüler\*innen, durch schulische Mitarbeiter\*innen oder durch Lehrkräfte.

**Egal in welcher Form: Gewalt darf in Schulen keinen Platz haben.**

Der Fokus dieses Kinderschutzkonzepts liegt auf dem Bereich der strukturellen Prävention. Wie kann unsere Schule sich gewaltabweisend aufstellen bzw. es allen Beteiligten erleichtern, sich bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zu holen.

Es reicht nicht aus, Schüler\*innen zu stärken. Das ist gut und wichtig und Teil dieses Konzepts, aber die schulische Struktur, die Abläufe und Möglichkeiten für ein aufmerksames Miteinander müssen geschaffen und lebendig gehalten werden.

Mit diesem Konzept ist es uns auch ein Anliegen, das schwierige Thema sexualisierte Gewalt aus der Tabuzone herauszuholen und eine klare Position zu beziehen. Sowohl für den Umgang mit Kindern, die im Zuhause oder privaten Umfeld betroffen sind, als auch für sexuelle Übergriffe in der Schule: unter Schüler\*innen wie auch durch schulische Mitarbeiter\*innen oder Lehrpersonen.

Die hier formulierten Präventions-Maßnahmen helfen gegen jede Form der Gewalt (auch, wenn es nie einen 100%igen Schutz geben kann) und tragen zu einem insgesamt respektvollen und friedlichen Miteinander aller Beteiligten am Schulstandort bei.

**Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.**

Dies beinhaltet das Bewusstsein für „heikle“ Situationen und klare Handlungsanweisungen ebenso wie das Vorhandensein von unabhängigen Beschwerdemöglichkeiten.

Das vorliegende Kinderschutzkonzept versteht sich als „lebendiges“ Arbeitspapier.

- Es soll aufzeigen, was am Standort bereits umgesetzt und gelebt wird.
- Es soll aufzeigen, in welche Richtung die nächsten Schritte erfolgen könnten und Ideen für die praktische Herangehensweise liefern.
- Es soll Mindeststandards definieren und zu standortbezogenen Erweiterungen und Konkretisierungen einladen.

Und das Allerwichtigste: Es soll am Standort eine Hilfestellung bieten, um sich mit einem schwierigen Tabuthema zu beschäftigen und so einen Beitrag leisten, um Kindern und Jugendlichen mehr Schutz zu bieten und allen am Schulleben Beteiligten zu mehr Handlungssicherheit zu verhelfen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Wird im Text von Kindern gesprochen, so sind stets Kinder und Jugendliche gemeint.

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort.....	1
Analyse des IST-Zustandes.....	3
Prävention mit Schüler/innen.....	4
Verhaltenskodex.....	5
Notfalls- und Interventionsplan.....	10
Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz .....	13
Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien .....	16

## **Erstellung und Einführung eines Kinderschutzkonzepts Version der AHS**

Die Verschriftlichung und Einführung eines Kinderschutzkonzeptes verstehen sich als ein breiter partizipativer Prozess – ganz nach der Devise:

**Kinder- und Jugendschutz geht uns alle an!**

Bei der Verschriftlichung des Kinderschutzkonzepts ist es sinnvoll, wenn in einem ersten Schritt ein kleines Team - eventuell bereits das Kinderschutzteam - eine erste Diskussionsgrundlage verschriftlicht. Sobald dies gelungen ist, ist es unerlässlich, den Entwurf mit den Schulpartnern zu diskutieren. Dies kann beispielsweise im Rahmen des Schulforums oder des Schulgemeinschaftsausschusses, besser jedoch auf einer noch breiteren Basis erfolgen.<sup>2</sup> Die frühzeitige Einbindung und die breite Basis unterstützen eine hohe Akzeptanz der im Kinder- und Jugendschutzkonzept festgelegten Maßnahmen, Schwerpunkte und Verhaltensregeln und tragen so wesentlich zur Erreichung des Ziels – Schule als gewaltfreier und sicherer Ort – bei.

Bereits vorhandene Maßnahmen und Konzepte werden bei den SGA-Sitzungen vorgestellt und diskutiert, neue Ideen und Anregungen der Schulpartner:innen ins Kernteam getragen, nach Möglichkeit und päd. Abwägung umgesetzt. Information über Peer-Mediation (für friedvolles Miteinander am Standort), Ansprechpersonen am Standort und externe Beratungsstellen werden auf der Schulhomepage, Aushänge im Schulgebäude (Turnsaalgarderoben und Infowand) bzw. Infofolder allen zur Kenntnis gebracht. Gewaltfreie und friedvolle Zusammenarbeit ist Bestandteil des Schulvertrags und unserer Verhaltensvereinbarungen, die in einer Arbeitsgruppe aus Lehrkräften, Schüler\*innen- und Elternvertreter\*innen mit der Schulleitung erarbeitet und im SGA beschlossen wurden.

Auch wenn bereits bei der Erstellung die Schulpartner eingebunden waren, so ist es dennoch wichtig, das Kinder- und Jugendschutzkonzept allen Schulpartnern ohne Aufforderung zugänglich zu machen. Denkbar ist beispielsweise die Veröffentlichung einer Kurzversion auf der Homepage der Schule. Die Kurzversion sollte jedenfalls den Hinweis enthalten, wie es den Schulpartner möglich ist, Einsicht in das gesamte Kinderschutzkonzept zu nehmen.<sup>3</sup>

Den Schüler\*innen ist bekanntzugeben, wer Mitglied des Kinderschutzteams ist.

Für die Schüler\*innen muss das Kinder- und Jugendschutzkonzept in einer altersadäquaten Form bzw. Sprache vorliegen.

## **Analyse des IST-Zustandes**

Ein wesentlicher Bestandteil eines gelebten Kinderschutzes ist eine Analyse des IST-Zustandes. Ziel ist es, bereits erfolgte Präventionsmaßnahmen sichtbar zu machen und lebendig zu halten. Ziel ist es aber auch, mögliche Problemfelder zu identifizieren, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können.

---

<sup>2</sup> Vergleiche Schulordnung § 4 (3)

<sup>3</sup> Vergleiche Schulordnung § 4 (7)

Diese Analyse erfolgt am Standort mit Hilfe des Fragebogens im Anhang.

Die Analyse des IST-Zustandes ist nicht nur Ausgangspunkt für die – erstmalige – Entwicklung eines Konzepts, sondern ein regelmäßiger Prozess, welcher Strukturen und Abläufe, Räume und Regeln und das Schulklima in den Blick nimmt. Die Analyse wird jährlich durchgeführt.

## Prävention mit Schüler/innen

Um Übergriffe auf Kinder möglichst zu verhindern, ist Präventionsarbeit mit Kindern wichtig. Diese setzt sich aus unterschiedlichen Facetten zusammen.

Es empfiehlt sich, für alle Schulstufen Schwerpunktthemen der Prävention festzuhalten.

Unser Schwerpunktthema in der 5. Schulstufe lautet:

- Safer Internet Workshop mit den Themen Respekt im Netz, Hate Speech, Cyber Mobbing, Datensicherheit

Unser Schwerpunktthema in der 6. Schulstufe lautet:

- Safer Internet Workshop zum Thema Fake News

Unser Schwerpunktthema in der 8. Schulstufe lautet:

- Selbstverteidigung im Sportunterricht (Mädchen)
- „Gewalt und Hass - Prävention an Schulen“ von der Rechtsanwaltskammer Wien

Unser Schwerpunktthema in der 10. Schulstufe lautet:

- Workshop „Sex aber sicher“ (6. Klasse)

Für alle Schulstufen lautet unser Schwerpunktthema:

- Mental Health Days (November 2025)
- Workshops zur Stärkung der Klassengemeinschaft

In einem ersten Schritt ist es wichtig, dass **Kinder ihre Rechte** – speziell auf ihre körperliche Unversehrtheit und Schutz vor sexuellen Übergriffen – **kennen**.

- Projektarbeit zur UN-Kinderrechtskonvention am Anfang des Schuljahres (5. Schulstufe – evtl. fächerübergreifend)
- Unterstützung durch Schulpsychologin (täglich im Haus) und Schülärztin (dreimal pro Woche im Haus)

Ein weiterer wesentlicher Baustein im Rahmen der Prävention ist die **Kommunikation von Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche**.

- Plakat in jeder Klasse, auf allen Toiletten und in den Turnsaalgarderoben mit den wichtigsten externen Anlaufstellen
- Anlaufstellen mit Nummern (etwa Rat auf Draht) sind auch auf der Homepage nachlesbar

Ein Aspekt, der bei der Präventionsarbeit nicht fehlen darf, ist das **Beschwerdemanagement**. Hier geht es darum, Schüler\*innen Mut zu machen, Missstände aufzuzeigen. Schüler\*innen soll möglichst niederschwellig, anonym und nicht anonym, persönlich und schriftlich die Möglichkeit geboten werden, Anliegen vorzubringen. Wesentlich ist, dass jedem Anliegen in einem vertretbaren Zeitraum nachgegangen wird. Ein Beschwerdemanagement, welches diesen Kriterien entspricht, erhöht die Chance, dass Schüler\*innen auch bei sexualisierten Übergriffen Hilfe suchen.

- Kummerbriefkasten bei der grünen Wand

- Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme über Teams
- Schulpsychologin am Standort
- Mediationsteam (Mobbingverdachtsfälle werden betreut, „No blame approach!“)
- Klassenvorstände und Klassenvorständinnen (KV-Stunde)
- Mentor\*innensystem in der 5. Klasse

Es ist wichtig, mit **Kindern ganz offen und bewusst über Gefühle, Berührungen und die damit verbundenen Grenzen zu sprechen** und zu arbeiten.

- Arbeit mit Broschüre „Trau dich!“
- Unterrichtsthema in Biologie, in Deutsch, in Religion, in Bewegung und Sport
- Regelmäßiges Thema bei Pausenaufsichten (bewusste Auseinandersetzung durch unser Kollegium bei Grenzüberschreitungen)

Altersgerechte **Informationen zu Sexualität**, ehrliche Antworten auf gestellte Fragen und ein Klima, in dem es erlaubt ist, auch über Sexualität zu sprechen, sind die Voraussetzungen dafür, dass Kinder und Jugendliche sich Hilfe holen können, wenn sie sexuelle Gewalt erleben.

- Workshop „Sex aber sicher!“ in den 6. Klassen
- Broschüre „Achtsame Schule“
- Schwerpunkt im Biologieunterricht (Unterstufe & Oberstufe)

Ebenso im Rahmen der Prävention mitgedacht gehört die **digitale Welt**. So wie für die analoge Welt kann auch für die digitale Welt ein „Lageplan“ erstellt werden, wo zwischen sicheren und unsicheren, schönen und unguten Orten im Netz unterschieden wird.<sup>4</sup>

- Digitale Grundbildung (5. und 6. Schulstufe)
- Regelmäßige Workshops wie etwa „Safer Internet“ oder „Gegen Hass im Netz“ (5. und 6. Schulstufe)

## Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex stellt eine Zusammenfassung verschiedener Verhaltensrichtlinien speziell im Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Schüler/innen und allen weiteren am Schulleben beteiligten Personen dar. Es ist weder das Ziel, noch ist es möglich, alle Situationen des schulischen Alltags genau zu reglementieren. Es ist aber sehr wohl ein Ziel, mögliche heikle Situationen zu thematisieren und Verhaltensregeln für diese Situationen festzulegen.

Dadurch entsteht für Schüler/innen mehr Schutz vor Übergriffen und für alle am Schulleben Beteiligten Verhaltenssicherheit.

Durch das Herausgreifen heikler Situationen soll eine Grundhaltung sicht- und spürbar werden, die auch auf andere Bereiche übertragbar ist und dort ebenso gilt.

---

<sup>4</sup> Vergleiche die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. (S.22) und den Abschnitt „Heikle räumliche Situationen“ (S.6) in diesem Konzept.

Typisch für „heikle Situationen“<sup>5</sup> ist, dass sie Teil des pädagogischen Alltags sind. Beispiele für heikle Situationen sind das Sichern bei Turnübungen, ebenso wie besonders emotionale Situationen. Genau weil diese Situationen unumgänglich sind, ist es wichtig, derartige Situationen gemeinsam zu reflektieren und eine gemeinsame Haltung zu entwickeln.

Für folgende Situationen haben wir z.B. jeweils fachliche Standards festgelegt.

### Situationen mit besonderem Körperkontakt

- Im Sportunterricht<sup>6</sup>  
Situationen im Sportunterricht – wie z.B. Sicherung bei Turnübungen oder Ballsport, bei denen es regelmäßig zu körperlichen Kontakten kommt – werden mit der Klassengemeinschaft im Vorhinein besprochen. Die Schüler\*innen gehen somit informiert in die Situation. Sie können einschätzen, welche Form von Körperkontakt auf sie zukommen kann, und sie dürfen sich entscheiden, sich dem Körperkontakt zu entziehen.
- Erste Hilfe  
Verständigung von Lehrpersonen mit aufrechtem Erste Hilfe Schein / Schulärztin / Sekretariat  
Verständigung der Rettung, Schulleitung und Erziehungsberechtigten im Notfall  
Liste mit Lehrpersonen mit aufrechtem Erste Hilfe Schein
- Bei schulärztlichen Untersuchungen  
Vorstellung der Schulärztin; Erklärung von bevorstehenden Untersuchungen bzw. Untersuchungsschritten

### Besondere emotionale Situationen

- Trösten z.B. im Sportunterricht, bei schlechten Noten, Liebeskummer oder Heimweh bei mehrtägigen Schulveranstaltungen, Trauerfall  
Empathie mit Distanz (Trösten, Gespräche): Berührungen so weit als möglich vermeiden → auf Möglichkeit eines Gesprächs mit einer Person des persönlichen Vertrauens verweisen (Schulpsychologin, Klassenvorstände, jede Person, zu der der/die betreffende Schüler\*in Vertrauen hat, erste Hilfe für Probleme des Alltags: Susanne Zvonik)
- Schwärmerie, Verliebtheit von Schüler\*innen gegenüber Lehrer\*innen  
Distanz wahren. Private Nachrichten sind nicht erlaubt, sollen im Einzelfall gemeldet werden.  
**WICHTIG:** Kommunikation mit Lehrpersonen nur über Schulkanäle (z.B. Teams, E-Mail)

### Einzelsituationen

- Einzelförderung, Beratungsgespräche, Lesepat\*innen, ...  
Einzelsituationen zwischen Schüler\*innen und Lehrer\*innen finden nur in den dafür vorgesehenen Räumen möglichst mit Einblickmöglichkeit (geöffnete Zimmertüre) statt.

<sup>5</sup> Vergleiche die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. Download unter: [www.selbstlaut.org](http://www.selbstlaut.org)

<sup>6</sup> Speziell für den Sportunterricht sei an dieser Stelle auf einige Materialien verwiesen

- Handreichung „Für Respekt und Sicherheit – Gegen sexualisierte Übergriffe im Sport“ [www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/](http://www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/)
- Checkliste „Sichere Sportstätten“ [www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/](http://www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/)
- Online Kurs „Safe Sport“ [www.safesport.at/academy/e-learning](http://www.safesport.at/academy/e-learning)

Räume bleiben jedenfalls unverschlossen. Einzelsituationen finden nur in den regulären Arbeitszeiten statt. Die Uhrzeit und die Dauer ist den Gesprächspartnern bekannt bzw. wird vor Beginn bekanntgegeben. Der/Die Schüler\*in kann das Gespräch jederzeit beenden.

### Heikle räumliche Situationen

- Körperflege und Hygiene, z.B. Duschen, WC, Umkleidebereich  
Die Umkleide- und Duschräume der Schüler\*innen werden von Sportlehrer\*innen nicht betreten. Eine Ausnahme ist eine (vermutete) Gefahr im Verzug. In jedem Fall klopfen Lehrerpersonen vorher an.
- Abgelegene, uneinsichtige Orte  
Orte wie Abstellkammern, Lagerräume und Kustodiatsräume werden seitens der Lehrpersonen nie mit einzelnen Schüler\*innen alleine betreten (Türen offen halten!)
- Privaträume der Schulwartin/des Schulwarts (Haustechniker, Schulschwestern, Sportkammerl)  
Betreten von Privaträumen ist untersagt; Gespräche finden am Gang statt
- Schulküche (Lehrküche im Erdgeschoß)  
Die Schulküche wird - wenn überhaupt - nur im Klassen- bzw. Gruppenverband betreten

## Beziehungs- und Kontaktgestaltung

- Geschenke, Belohnungen, Vergünstigungen, Bevorzugungen  
keine Geschenke von Lehrpersonen an einzelne Schüler\*innen, an Schülergruppen (z.B. nach Absolvierung der Reifeprüfung) möglich
- Mitnahme von Schüler\*innen in Privatautos  
Schüler\*innen werden nicht in privaten Autos von Lehrepersonen oder unterstützendem Personal mitgenommen – **AUSNAHME SPORTWOCHE NACH ERKRANKUNG UND ARZTBESUCH** (Elterninfo vorab, in der die Eltern einen Transport im Notfall im privaten Auto genehmigen; die Mitnahme einer 3. Person ist zu empfehlen!)
- Nutzung von offiziellen Schulkanälen, privaten Mailadressen, sozialen Medien (Facebook, Instagram, WhatsApp u.a.)  
Lehrer\*innen und unterstützende Mitarbeiter\*innen sind nicht auf sozialen Medien mit Schüler\*innen befreundet. Die Kommunikation mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern findet über die offiziellen E-Mailadressen bzw. der Schule bekannten Kommunikationskanälen, wie etwa Teams und Schoolfox statt
- Geheimhaltung  
Von Seiten der Lehrenden werden Schüler\*innen niemals zur Geheimhaltung aufgefordert. Alles, was Lehrer\*innen Schüler\*innen mitteilen, darf besprochen und gegenüber anderen angesprochen werden
- Nachhilfe  
Es ist nicht erlaubt, dass Lehrpersonen private Nachhilfe für Schüler\*innen der eigenen Schule anbieten.
- Fotos / Videos  
Datenschutzvereinbarung wird am Anfang des Schuljahres von den Eltern unterschrieben. Verteilen von Fotos nur mit Einwilligungen der Schüler\*innen. Auf Social Media werden keine Gesichter gezeigt. Fotografieren nur mit Zustimmung (wird im Aufnahmevertrag festgehalten), außer bei projektbezogenen Veröffentlichungen auf Social Media Kanälen mit zuvor erfolgter schriftlicher Einverständniserklärung seitens der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten. Diese projektbezogenen Einverständniserklärungen liegen jederzeit einsehbar im Sekretariat auf.
- Formen der Anrede und des Umgangs mit Schüler\*innen und Eltern  
Eltern und Lehrer\*innen sind per Sie, Ausnahmen werden transparent erklärt. Spitznamen auf Schüler\*innenwunsch
- Außerschulischer Kontakt  
Außerschulischen Kontakt mit eigenen Schüler\*innen vermeiden bzw. – wenn unvermeidbar – muss dieser für die Schulleitung transparent gemacht werden.

## Weitere mögliche heikle Situationen

- Mehrtägige Schulveranstaltungen  
Lehrer\*innen übernachten bei mehrtägigen Schulveranstaltungen niemals mit Schülerinnen oder Schülern in einem Raum. Bei der Auswahl der Übernachtungsmöglichkeiten ist darauf zu achten, dass dies jedenfalls gewährleistet ist.

- Schulfest, Schulball, ...

Lehrer\*innen und unterstützende Mitarbeiter\*innen repräsentieren die Schule auch bei Schulfesten und sonstigen schulbezogenen Veranstaltungen. Sie sind sich stets ihrer Vorbildfunktion bewusst. Das Verhalten soll der Rolle entsprechen. Dies gilt insbesondere für einen sehr maßvollen Umgang mit Alkohol und Zigaretten sowie die angemessene Nähe und Distanz zu Schülerinnen, Schülern und Erziehungsberechtigten.

Wie bereits dargelegt, ist es weder Ziel noch möglich, für jede denkbare heikle Situation im Vorfeld eine detaillierte Handlungsanweisung zu geben. In der Praxis kann es somit auch vorkommen, dass in fachlich begründeten Ausnahmesituationen von den festgelegten fachlichen Standards abgewichen werden muss. In solchen Ausnahmen ist besonders auf größtmögliche Transparenz sowohl gegenüber Schülerinnen, Schülern und Erziehungsberechtigten als auch gegenüber dem Kollegium und der Schulleitung zu achten.

Der Verhaltenskodex soll es somit auch innerhalb des Kollegiums erleichtern, über irritierende Situationen ins Gespräch zu kommen.

## Notfalls- und Interventionsplan

Jede Schule verfügt seit vielen Jahren über einen ausgefeilten Plan, sollte die Schule geräumt werden müssen. Dieser Plan wird auch jährlich „erprobt“ und evaluiert. Ganz ähnlich sollte auch mit dem Kinderschutzkonzept vorgegangen werden. Es wird zumindest 1x jährlich thematisiert und aktualisiert. Dabei sollte nicht immer automatisch nur vom „worst case“ – also von einem bestätigten sexuellen Übergriff – ausgegangen werden. Viel eher sollte der Umgang mit Irritationen und weniger schwerwiegenden Grenzverletzungen klar festgelegt werden.

Bei Irritationen handelt es sich um ein beobachtetes oder mitgeteiltes Verhalten, welches nicht klar eingeordnet werden kann. Es entsteht ein „ungutes“, ein „komisches“ Gefühl. Ein solches Verhalten könnte beispielsweise ein „Verstoß“ gegen den im Kollegium vereinbarten Verhaltenskodex sein.

Beschwerden sind immer bis zu einem gewissen Grad unangenehm. Während jedoch im Umgang mit „normalen“ Beschwerden eine gewisse Übung besteht, fehlt diese, wenn es um mögliche Übergriffe geht, zumeist völlig. Deshalb ist es besonders wichtig, sich auf diese Situation in Ruhe vorzubereiten – genauso wie auf eine Räumungsübung.

### Das Krisenteam

Die Schulleitung kann nicht alleine alle Aufgaben bewältigen. Deshalb ist es wichtig, ein Krisenteam zu haben. Das Krisenteam besteht aus ungefähr 4 bis 6 Personen. Die Aufgabe der Schulleitung ist jedenfalls, den Überblick zu bewahren und eine gute Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Stellen sicherzustellen. Neben der Schulleitung sollten ein bis zwei erfahrene Lehrer\*innen und wenn möglich eine Unterstützung aus dem psychosozialen Helferbereich (z.B. Beratungslehrer/in) Teil des Teams sein. Ebenso kann die Schulärztin/der Schularzt Teil des Krisenteams sein.

Auch mögliche Kontakte zu Unterstützern außerhalb des Standortes sollten vorab geklärt sein, um im Bedarfsfall rasch eingebunden werden zu können.

Eine der Hauptaufgaben im Krisenfall ist die Kommunikation. Diese sollte – nach Möglichkeit – aufgeteilt werden. Kommunikation kann beispielsweise zu folgenden Stellen notwendig werden: Schulbehörde (SQM), Kinder- und Jugendhilfe (MA11), Polizei, Eltern, Medien. Auch die sorgfältige Dokumentation gehört zu den zentralen Aufgaben.

## Das (Kern)Krisenteam

Person	Aufgabe
Direktor/in Dir. <sup>in</sup> Mag. <sup>a</sup> Barbara Krausl	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewahrt den Überblick</li> <li>• Vernetzung zwischen den Beteiligten</li> <li>• Kommunikation mit Schulbehörde und VOSÖ, Polizei</li> </ul>
Mag. Daniel Freytag	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Jugendamt</li> </ul>
Mag. Mirjam Gatterer, Mag. Karin Knerner-Kwapil, Schulpsychologin, Mag. Barbara Krausl	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Eltern</li> </ul>
Mag.a Elisabeth Rihl, Mag.a Gabriele Kraus	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentation</li> </ul>
Mag. Dr. Michael Gring, Mag. Edith Schiemel, Dr. Barbara König	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusätzliche Ansprechpersonen im Ernstfall</li> </ul>

## Das erweiterte Krisenteam

Schulaufsicht  
Edith Hülber 0664 88307177

Schulerhalter  
Martha Mikulka 0664 8531469

Schulpsychologie  
Hofrat Mag. Jürgen Bell  
Tel.: 01/ 525 25 77501      E-Mail: juergen.bell@bildung-wien.gv.at

Pressestelle  
Mag. Tabea Grießner  
Tel.: 01/525 25 77014 E-Mail: [tabea.griessner@bildung-wien.gv.at](mailto:tabea.griessner@bildung-wien.gv.at)

Das Krisenteam tritt routinemäßig ca. 2-mal im Jahr zusammen. Bei dieser Besprechung wird gemeinsam das Klima in der Schule reflektiert. Es werden Wahrnehmungen, Signale und Andeutungen zusammengetragen. Sexueller Missbrauch wird als Möglichkeit mitgedacht, ohne sich darauf zu fokussieren oder jedes Verhalten automatisch vor diesem Hintergrund zu interpretieren.

Jedenfalls wird das Krisenteam einberufen, wenn eine Irritation vorhanden ist oder eine Beschwerde vorliegt. In diesem Fall empfiehlt sich die Vorgehensweise wie im „Interventionsplan Teil 1“ beschrieben.<sup>7</sup>

## Standards bei der Intervention

Immer wenn eine Schule mit einem möglichen Übergriff konfrontiert ist, ist es wichtig, aktiv zu werden und dabei bestimmte Standards einzuhalten.

<sup>7</sup> „Interventionsplan Teil 1“ – siehe Anlage; aus der Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut

- **Ruhe bewahren**  
Es empfiehlt sich die Einbindung emotional nicht involvierter Unterstützer/innen. Diese haben es leichter, strukturierter vorzugehen und „einen kühlen Kopf“ zu bewahren.
- **Unterstützung und Ansprechpersonen für alle Beteiligten**  
Speziell Betroffene benötigen Ansprechpersonen, zu denen möglichst eine Vertrauensbasis besteht. Dies kann innerhalb der Schule (z.B. Beratungslehrer/in) oder auch außerhalb der Schule sein.<sup>8</sup> Auch für die „beschuldigte“ Person ist es wichtig, sich Unterstützung zu suchen. Hier geht es in einem ersten Schritt um eine sachliche und unaufgeregte Klärung der Inhalte und nicht um eine „Verteidigung“.
- **Sorgfältige Dokumentation**  
Die Dokumentation sollte möglichst von Beginn an erfolgen. Beobachtungen und Aussagen werden festgehalten. Auch Gefühle werden dokumentiert, aber als solche gekennzeichnet.

---

<sup>8</sup> Eine Liste mit Beratungsstellen findet sich im Kapitel Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien.

## Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz<sup>9</sup>

Themenbereich „Prävention mit Schüler/innen“			
Am Standort wird gezielt an der Prävention von Übergriffen mit den Schüler/innen gearbeitet?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
<p>Wenn ja:</p> <p>Die Schüler/innen kennen ihre Rechte speziell in Hinblick auf körperliche Unversehrtheit und sexuelle Übergriffe?</p> <p>Die Schüler/innen kennen Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche?</p> <p>Am Standort gibt es speziell für Schüler/innen ein qualitativ hochwertiges Beschwerdemanagement?</p> <p>Wenn ja, wie? Vertrauenspersonen, KVs, Sekretariat, Direktion</p> <p>Es wird am Standort aktiv zu den Themen Gefühle, Berührungen und den damit verbundenen Grenzen gearbeitet?</p> <p>Wenn ja, wie? Mental Health Days</p>	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Am Standort wird das „Schüler/innenempfinden“ erhoben?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	
<p>Wenn ja<sup>10</sup>:</p> <p>Wir erheben das Schüler/innenempfinden mit der Methode<sup>11</sup>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>„Lageplan“</li> <li>„Erkundung“</li> <li>„Hilfe! Schule!“</li> <li>„Fotoevaluation“</li> <li>„Subjektive Landkarte“</li> <li>„(Online-)Befragung“</li> <li>„Sterndiagramm“</li> </ul> <p>Am Standort wird das Schüler/innenempfinden mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)</p> <p><b>DIESEN THEMENBEREICH WERDEN WIR HEUER UMSETZEN!</b></p>	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	

<sup>9</sup> Der Fragebogen ist 1-mal jährlich durch das Krisenteam auszufüllen.

<sup>10</sup> Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle. Download unter: [www.selbstlaut.org](http://www.selbstlaut.org)

<sup>11</sup> Anmerkung: Es ist nicht intendiert, am Standort alle Methoden zur Erhebung des „Schüler/innenempfindens“ anzuwenden. Die Auswahl der Methoden hängt vom Alter der Schüler/innen ebenso wie von standortspezifischen Faktoren ab.

<b>Themenbereich „Empfinden von Pädagoginnen und Pädagogen“</b>		
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Pädagoginnen und Pädagogen statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>	
Wenn ja <sup>12</sup> : Wir erheben die Strukturen und das Klima unter den Pädagoginnen und Pädagogen mit der Methode: „Die Strukturen und das Klima unserer Schule“ „Reflexion Hilfssysteme“ Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: <small>(kurze Beschreibung)</small>	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
<b>DIESEN THEMENBEREICH WERDEN WIR HEUER UMSETZEN!</b>		
<b>Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“</b>		
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>	
Wenn ja: In die Analyse einbezogen werden	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/>	
administrative Mitarbeiter/innen	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/>	
technische Mitarbeiter/innen (z.B. Schulwartin oder Schulwart)	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/>	
Personal im Verpflegungsbereich	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/>	
ehrenamtliche Mitarbeiter/innen (z.B. Lesepatinnen und Lesepaten)	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/>	
Schulärztin/Schularzt	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/>	
Am Standort werden die Strukturen und das Klima bei den unterstützenden Mitarbeiter/innen mit folgender Methode erhoben: <small>(kurze Beschreibung)</small>		
<b>Die genannten Mitarbeiter*innen sind Angestellte der VOSÖ und fallen somit in deren Zuständigkeitsbereich!</b>		
<b>Themenbereich „Absolvent/innen/en und ehemalige Mitarbeiter/innen“</b>		
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Absolventinnen und Absolventen der Schule statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>	
Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: <small>(kurze Beschreibung)</small>		
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>	
Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: <small>(kurze Beschreibung)</small>		

<sup>12</sup> Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut.

Download unter: [www.selbstlaut.org](http://www.selbstlaut.org)

<b>Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“</b>			
Am Standort gibt es einen verschriftlichten Verhaltenskodex?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Wenn ja: Der Verhaltenskodex wird allen Lehrer/innen zumindest 1-mal im Jahr (z.B. im Rahmen einer Konferenz) zur Kenntnis gebracht und besprochen?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Der Verhaltenskodex wird allen Schüler/innen zumindest 1-mal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen? im Anlassfall (Sportwochen, Projektwochen, Auslandsreisen)	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Der Verhaltenskodex wird dem gesamten unterstützenden Personal zumindest 1-mal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen? im Anlassfall (Sportwochen, Projektwochen, Auslandsreisen)	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Der Verhaltenskodex ist (teilweise) öffentlich (z.B. auf der Schulhomepage) zugänglich? Selbstverpflichtungserklärung wird unterschrieben	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
<b>Themenbereich „Notfallplan“</b>			
Am Standort existiert ein „Notfallplan“ für den Umgang mit sexualisierten Übergriffen?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Leitfaden der BD „Sexuelle Übergriffe“ vom Herbst 2025 liegt auf	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Wenn ja:	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Wir haben ein Krisenteam?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Der Notfallplan wird zumindest 1-mal im Jahr im Krisenteam besprochen und überarbeitet?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Das Krisenteam trifft sich zumindest 2-mal im Jahr, um das Klima in der Schule zu reflektieren?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Den Mitgliedern des Krisenteams sind die Aufgaben bewusst?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Die Aufgaben sind im Krisenteam verteilt?	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	

## Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien

Organisation	Telefonnummer	Internetadresse
<b>Beratungsstelle Tamar – für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Kinder</b>	01 / 33 40 437	<a href="http://www.tamar.at">www.tamar.at</a>
<b>Die Boje</b> Akuthilfe für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen	01 / 4066 602	<a href="http://www.die-boje.at">www.die-boje.at</a>
<b>Kinderschutzzentrum „die Möwe“</b>	01 / 532 15 15	<a href="http://www.die-moewe.at">www.die-moewe.at</a>
<b>Kinderschutzzentrum Wien</b>	01 / 526 18 20	<a href="http://www.kinderschutz-wien.at">www.kinderschutz-wien.at</a>
<b>Mädchenberatung für sexuell missbrauchte Mädchen und Frauen</b>	01 / 587 10 89	<a href="http://www.maedchenberatung.at">www.maedchenberatung.at</a>
<b>Notruf. Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen</b>	01 / 523 22 22	<a href="http://www.frauenberatung.at">www.frauenberatung.at</a>
<b>Selbstlaut – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen</b>	01 / 810 90 31	<a href="http://www.selbstlaut.org">www.selbstlaut.org</a>

